

recht helle, klare Kinderaugen herausguckten. Aber Kinderaugen, das muß doch erst verbessert werden, denn Auguste zieht das Näschen ein wenig, obgleich sie lacht, nein, im siebzehnten Jahre ist sie kein Kind mehr, namentlich wenn man schon eine Reise von 20 Meilen mit der Eisenbahn gemacht hat. Also 8 Kinderaugen! Was? Sulchen und Conrad sehen plötzlich finster aus. Seid Ihr denn auch keine Kinder mehr? Ja, da müssen wir andere Bezeichnungen wählen. Sulchen meint: sie sei ein junges Mädchen, Conrad ein hoffnungsvoller Tertianer, es bleiben also nur vier Augen über, und die wollen auch nicht Kinder sein, sondern Knaben. Nun, die Augen mochten Fräulein Auguste, oder Mamsell Sulchen gehören, sie glänzten doch recht freudig bei der angenehmen Fahrt der lieben Mutter und dem Großohm gegenüber. Ohne Abenteuer zu erleben, kam unsere Gesellschaft ganz vergnügt um 6 Uhr zurück, der Großonkel setzte sich mit Conrad an den Tisch, um eine Parthie „Dame“ zu spielen, die Mutter und Auguste besorgten den Thee und das Abendbrot, Sulchen spielte dem Onkel eine hübsche Sonate von Clementi vor, Fritz und Karl liefen noch im Hufe zu den Bücherschränken, vielleicht ließ sich noch ein wenig lernen, der Montag ist immer ein sehr unquemer Tag für Wiederholungen, lernt man am Sonnabend, da ist's am Montag vergessen, und lernt man am Sonntag, da will es die Mutter nicht einmal leiden; sie sagt der Sonntag ist zum Ruhen, oder zum Lesen eines guten Buches, daß Geist und Körper zu neuer Arbeit erfrischt werden.

Wie die Zeit vergeht, es schlägt schon sieben. Jetzt fährt die Post nach Hamburg, also eingestiegen! oder, um den Tisch gesetzt, wer mit will! Erkälten wird sich Niemand, obgleich sich gegen Abend ein recht kalter Wind mit Regen aufgemacht hat, der Ofen ist schön warm und die Theemaschine singt auf dem Tische ihre eigene, trauliche Weise, da läßt sich's gut reisen und ginge es auch zum Nordpol.